

Martin I. für Rebais.	Martin I. für St.-Maur (Bor- dier n. II).	Chlothachar III. für St.- Maur (Bordier n. IV).	Chlothachar III. für St.- Maur (Bordier n. V).
	mat.		
Datum . . an- no vero . . quinto in sa- cratissima be- ati Petri apo- stoli sede.	Data . . an- no vero . . V ⁰ in sacratissi- ma beati Petri apostoli sede. Amen. Ut au- tem ab apo- stolica parte certius creda- tur prolata, si- gillo nostrae corroboratio- nis subter est subnixa.	Ut autem haec nostrae aucto- ritatis confir- matio nominis nostris futu- risque tempo- ribus adiuvan- te domino in- violabilem ob- tineat firmita- tem . .	Ut autem haec praeceptio no- strae cessionis firmior habeat- ur vel per fu- tura tempora deo propicio inviolabilis conservetur . .

Trotzdem halte ich aber die Urkunde n. V nicht für ganz gefälscht. Der Anfang 'Clotharius rex Francorum, vir illuster, Gerino comiti' ist unbedenklich; zu beachten ist sodann, dass neben dem jungen Könige auch seine Mutter Baldechildis die Urkunde unterfertigt hat, dass von beiden die Unterzeichnung in der Form des Signums vollzogen ist, und dass dies auch in den Worten 'manus nostrae signaculis' zum Ausdruck gebracht ist. Spuren einer echten Grundlage enthält wohl auch die Datierung ('Data sub die V⁰ kal. Maii, Verno palatio. Anno primo regnante rege Clothario') und in der Wendung 'agnoscat nostra et omnium fidelium . . sollertia' ist offenbar 'nostra' durch einen Lesefehler aus 'vestra' entstanden, sodass hier ein Rest der Anrede an den Empfänger, wie sie die echten Merovingerurkunden enthalten ('Ideo cognoscat magnitudo seu utilitas vestra'), zu vermuten ist. Entscheidend aber ist Folgendes. Dass derselbe Fälscher, der die Urkunden n. II und IV verfasst hat, auch an n. V tätig gewesen ist, kann als bewiesen betrachtet werden. Bei der Verfertigung von n. IV aber hat er gezeigt, dass er sich über die Form der Merovingerurkunden ganz unklar gewesen ist. Vergleichen wir aber den Anfang von n. IV 'In nomine do-